

Wir erinnern an

# Ehepaar Dr. Lehmann

**Dr. Albert Arnold genannt „Peter“ Lehmann**, geboren im August 1909, Lehrer und Betriebswirtschaftler, **Ruth Lehmann geborene Stein**, geboren am 5. Januar 1909 in Wolmirstedt, Sekretärin , wohnhaft in Magdeburg, Fürstenwallstraße 7. Sie werden am 26. Februar 1943 von Berlin aus nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

## Was wissen wir von ihnen?

Albert Arnold Lehmann wird in der Familie Stein immer „Peter“ genannt, auch in Briefen, die Ruth und ihre Eltern an die Verwandten ins Ausland schreiben. Albert Lehmann wird im August 1909 in Berlin in einer jüdischen Familie geboren und ist der Sohn von Bernhard Lehmann und Else geborene Lewin. Sein Vater ist in Verden an der Aller geboren (19. 4. 1868) und ist Kaufmann. Seine Mutter ist Berlinerin (geb. 13. 6. 1873) und die Beiden haben wohl eine Weile in Sommerfeld (heute polnisch: Lubsko) in der früher deutschen Niederlausitz östlich von Forst gewohnt, denn dort haben sie am 10. Dezember 1904 geheiratet und dort ist auch „Peter“ Lehmann geboren. Die Familie zieht dann nach Berlin. „Peter“ studiert Betriebswirtschaft und Philosophie und



Bildmitte: v. l. Ruth Lehmann geb. Stein und ihre Mutter Hanna  
Foto Privatbesitz

macht seinen philosophischen Doktor.

Ruth Stein verheiratete Lehmann ist die Tochter des Kaufmanns Arthur Stein (geb. 8. Dezember 1880 in Salzwedel) und Hanna geborene Platzer (geb. 10. Dezember 1881 in Berlin), die am 12. April 1907 in Magdeburg geheiratet hatten. Zunächst lebt das Paar dann wohl in Wolmirstedt nördlich von Magdeburg, wo auch Ruth als älteste Tochter im Jahr 1909 geboren wird. Nach ihr kommen in Wolmirstedt noch Margot (1910) und Werner (Moshe - 1912) zur Welt. Dann zieht die Familie nach Magdeburg, in die Rogätzer Straße 2. Dort werden Waltraud (1914) und Heinz (1916) geboren. Ab 1932 wohnt die Familie in der Fürstenwallstraße 7.

Arthur Stein ist Geschäftsmann und betätigt sich zuletzt als Immobilienmakler. Zumindest in der Fürstenwallstraße betreibt er ein eigenes Büro, in dem zeitweise auch zwei seiner Töchter mitarbeiten (Waltraud und teilweise auch Ruth). Ruth arbeitet aber hauptsächlich als Sekretärin im Büro der Synagogengemeinde in der Großen Schulstraße 2b.

Wie und wo „Peter“ Lehmann und Ruth Stein einander kennen lernen, ist unbekannt. Die Angehörigen der Stein-Familie in Israel erinnern sich, dass sie schon eine Weile befreundet sind, bevor sie heiraten, denn sie haben auch vor, gemeinsam zu emigrieren. Das Affidavit ist schon vorhanden, aber dann gibt Ruth es an ihre Schwester Margot verheiratete Hirschfeld weiter, die nach 1936 mit ihrem Mann nach Palästina ausreist. Es scheint, dass Ruth als Älteste sich besonders den Eltern verpflichtet fühlt und sie nicht allein lassen will. Sie nimmt aber wie ihre Schwester Waltraud Kontakt zu „Hehaluz“ auf, einer jüdischen Organisation, die hilft, sich auf die Ausreise nach Palästina und auf landwirtschaftliche Berufe vorzubereiten. Dort treffen sich viele jüdische junge Leute und erleben gemeinsam ein Gefühl von relativer Freiheit mitten in der Bedrängnis und Angst.

Als Ruth und „Peter“ in Magdeburg am 30. Dezember 1938 heiraten, kurze Zeit nach dem 9. November 1938, wird auf der Ehekunde noch immer als sein Wohnsitz Berlin angegeben: Schillerstraße 6 in Berlin-Charlottenburg. Nach der Hochzeit scheint er jedoch in Magdeburg bei den Schwiegereltern gewohnt zu haben. Er wird jedoch nie in einem Adressbuch mit eigener Anschrift angeführt. Übrigens auch nicht in der ein Jahr später von den Nazis erstellten Magdeburger Volkszählungsliste der jüdischen Magdeburger. Vielleicht ist er formal in Berlin gemeldet geblieben. Ganz gewiss hätte er ja auch in Magdeburg nicht mehr in seinem Beruf arbeiten können.

1939 verlässt der jüngste Bruder von Ruth, Heinz, als letzter ihrer Geschwister die Heimat. Er kann zunächst nach Schweden fliehen, bevor er 1944 auch nach Palästina geht. Er ist sehr wichtig für die in Magdeburg gebliebenen Verwandten. Denn er darf auch während des Krieges aus dem neutralen Schweden Post senden, Briefe und auch Pakete. Durch den Briefwechsel mit Heinz, von dem ein wenig erhalten ist, wissen wir Weiteres über das junge Ehepaar Lehmann sowie über Ruths Eltern. Bald müssen sie ihre Wohnung im Fürstenwall räumen und auf engstem Raum im so genannten „Judenhaus“ leben, im jüdischen Gemeindehaus in der Großen Schulstraße 2b. Ruth scheint dort noch bis zum Schluss als Sekretärin gearbeitet zu haben. Dr. Lehmann und sein Schwiegervater gehen täglich früh um sechs Uhr zur Zwangsarbeit in eine der Magdeburger Fabriken. Und dann erhalten sie eines Tages die Aufforderung zur Deportation. Ruths Mutter schreibt am 8. Februar 1943 nach Schweden: „Mein lieber Heinz, ... Nun muss ich Dir mitteilen, dass wir am 22. 2. zu Frieda fahren. ... Ruth und Peter sind mit uns zusammen. ...“

„Zu Frieda“ - das ist das Codewort, denn Arthur Steins Schwester Frieda Fränkel geborene Stein aus Salzwedel wurde schon 1942 deportiert. Dieser Brief ist das Letzte, was die Emigrierten von ihren Angehörigen in den Händen haben. Am 26. Februar 1943 geht in Berlin ein Zug nach Auschwitz ab, in dem auch 77 Juden aus Magdeburg eingepfercht sind. Zu ihnen gehören auch Ruth und Albert Arnold Lehmann und Ruths Eltern. Keiner von ihnen kehrt zurück. Die nach Palästina Emigrierten können nach 1945 in Yad Vashem nur noch ihren Tod bestätigen. Da ihnen zu „Peter“ nähere Angaben fehlen, ist sein Tod dort verzeichnet unter dem Namen „Dr. Peter Lehmann, 47 Jahre alt“...

Quellen: viele Mitglieder der Familie, Archiv der Synagogengemeinde, Stadtarchiv, Standesamtarchiv Magdeburg; Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem.

Informationsstand Februar 2009



35

Der Stolperstein für Dr. Albert Arnold (Peter) Lehmann wurde durch das Benefizkonzert "Heb deine Hand für Courage" am 7. 2. 2009 im Projekt 7 im Uni-Campus Magdeburg gespendet.



35

Der Stolperstein für Ruth Lehmann wurde durch das Benefizkonzert "Heb deine Hand für Courage" am 7. 2. 2009 im Projekt 7 im Uni-Campus Magdeburg gespendet.